

decken versehen. Den Glanzpunkt des Hauses aber bildet der größere Saal im ersten Geschoß, der eigentliche Ratsaal. Schon die zu ihm aus der Diele hinaufführende kleine Treppe (Abb. 26) ist in reizvoller Mischung von gotischen und Renaissanceformen durch Hinzufügung seitlicher Sitzbänke sehr liebenswürdig ausgebildet und so das an sich unerwünschte Bedürfnis, solche Zwischenstufen einzulegen, zur Raumbelebung auf das schönste ausgenutzt. Der Saal selbst (Abb. 27) zeigt sodann noch die wirkungsvolle Fensteranlage der ersten Bauzeit unverändert. Drei breite Fenstergruppen lösen die ganze Giebelwand in Lichtflächen auf, die Pfeiler, welche die Gruppen trennen, sind im Innern noch weiter geteilt, indem das innere Pfeilerstück als schwaches, nur zwanzig Zentimeter im Durchmesser haltendes Säulchen geformt und von dem äußeren, auch zu dünner Quaderplatte zusammengeschrumpften Teil frei abgerückt ist. Zierliche Profilierung und sonstige Verzierung an Schaft und Kapitell erhöhen die Leichtig-

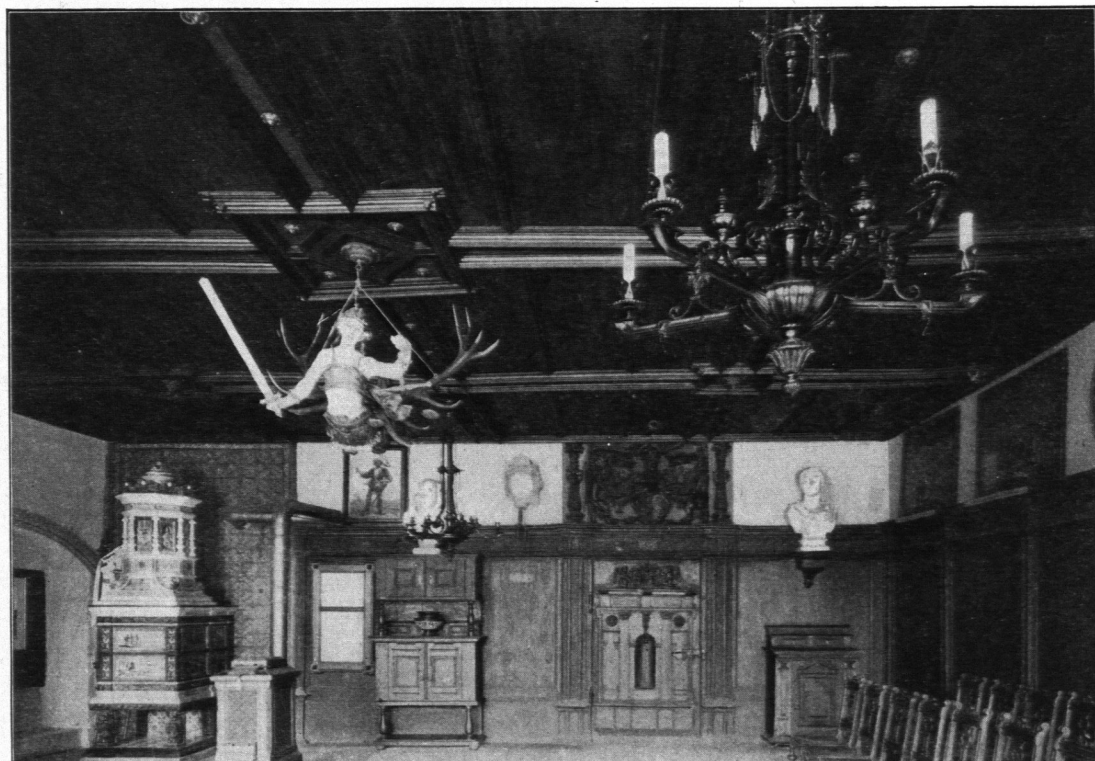


Abb. 27. Rathaus zu Billingen. Ratsaal im ersten Stock.

keit ihrer Wirkung und damit den Gegensatz gegen die von diesen Säulchen getragenen schweren Bögen. Die Frührenaissancezeit hat dann den Raum vollendet durch Anbringung wundervoll fein abgewogener Vertäfelung an Wänden und Decken, durch reiches Schnitzwerk an der Tür und ihrer Umrahmung. Die an der Türeinfassung angebrachte Jahreszahl 1537 werden wir auf die ganze Vertäfelung des Saales beziehen, darin auch das Abschlußjahr des ersten Erweiterungsbaues sehen können. Der reiche Türflügel trägt die Zahl 1588 er soll aus einem anderen Bau hierher übertragen sein. Dagegen ist der prächtige, vielfarbig glasierte Ofen, ein Werk des einheimischen Meisters Hans Kraut*), sowie das schöne Leuchterweibchen, das von der Mitte der Saaldecke herabhängt, leider durch ein plumptes modernes Schwert ersetzt, spätere Zutat aus der wir sehen, daß man unermüdlich an weiterer Verschönerung des Saales tätig war.

Im Äußeren (Abb. 28) sind nur die Teile architektonisch durchgebildet, die dem kleinen Reste

*) Der auf unserem Bilde sichtbare Ofen ist nur eine Nachbildung des alten Werkes. Dieses selbst befindet sich im South-Kensington-Museum in London.